

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 41 | Kaunas, Sonntag, den 18. Oktober 1931 | I. Jahrg.

Um die deutsche Schule in Kybeiky

Auf eine Verfügung des Wilkowischer Kreisschulinspektors soll, angeblich wegen unhygienischer Raumverhältnisse, die den Deutschen gehörende Schule in Kybeiky, in der allerdings der deutschen Sprache nur eine Stunde täglich gestattet ist, mit der dortigen kath.-litauischen Schule vereinigt werden. Somit wäre auch die Erziehung eines großen Teiles der deutschen Schulkinder dem katholischen Lehrer in die Hände gelegt. Mit einer solchen Neuordnung sind aber die Eltern der deutschen Schule keineswegs einverstanden und entsandten am Mittwoch, den 14. Oktober, einen Vertreter nach Kaunas, um diese Angelegenheit im Kultusministerium zur Sprache zu bringen. Der Vertreter aus Kybeiky wurde an demselben Tage in Begleitung eines Mitgliedes des

Hauptvorstandes des Kulturverbandes vom Direktor des Volksschuldepartements, Herrn Miškinis, empfangen. Herr Miškinis hatte die Freundlichkeit, sich eingehend über die dortigen Verhältnisse unterrichten zu lassen und erklärte, daß, falls man die deutschen Schulkinder in die katholischen Schulräume vorzunehmen, die Kinder aber bis auf weiteres nicht zur litauischen Schule zu schicken.

Wie wir nachträglich erfahren, sollen sich die Deutschen in Kybeiky entschlossen haben, eine gründliche Erneuerung der deutschen Schulräume vorzunehmen, die Kinder aber bis auf weiteres nicht zur litauischen Schule zu schicken.

Anspruch auf ihr Gotteshaus nie aufgeben wird, sondern ihre durch Geschichte und Verfassung ihr zustehenden Rechte wiederherzustellen und zu erlangen immer bestrebt sein wird.

Deshalb erklärt die Dommgemeinde, daß sie nach Erlaß der zum Gesetz vom 29. September vorgesehenen Ausführungsbestimmungen ihre Gottesdienste nicht mehr in ihrer Kirche halten wird, bis sie die ihr entzogenen Rechte wiedererlangt hat. Sie verläßt das ihr durch Jahrhunderte angestammte, mit der Geschichte der baltischen Heilmakirche und des baltischen Deutschtums engst verbundene und ihr lieb gewordenen Gotteshaus als höchster Verantwortung vor Gott und im Vertrauen auf ihn, der stärker ist als Menschen. Er wird die Dommgemeinde gangbare Wege führen.

Vor einer Wendung?

Die von uns in der vorigen Nr. der Deutschen Nachrichten abgedruckte Zeitschrift des Vorsitzenden des Synodalausschusses, die von einem freigelegten Weg zur Rückkehr ins Konsistorium spricht, hat in der gesamten deutschen Öffentlichkeit begrifflicherweise höchstes Aufsehen erregt. Eine Besprechung in Cambridge soll die Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt haben, die seinerzeit zu dem Austritt der beiden deutschen Vertreter aus dem Konsistorium geführt haben. Wir wissen, aus welchen Gründen damals der Austritt erfolgte. Es handelte sich bekanntlich um die Wahrung des Grundrechtes der evangelischen Lutherkirche, um die Selbstständigkeit der Kirchengemeinden in der Wahl des Gemeinderates und des Geistlichen. Das Konsistorium hatte unter dem Einfluß von Personen, denen das Schicksal des evangelischen Gedankens anscheinend völlig gleichgültig ist und die durchaus unevangelische Ziele verfolgen, diese Grundlage der evangelischen Kirche aus größter Mißachtet und damit das ganze Gebäude unserer Kirche ins Wanken gebracht. Es erregten sich Szenen in der evangelischen Kirche, die nur mit der Zeiten der Reformation verglichen werden können, wo die aufgebrachtsten Kirchengemeinden mit größtem Ungestüm Pfarrer als Beamte einer Kirchenobrigkeit ablehnten und sich das Recht der freien Pfarrwahl unter keinen Umständen nehmen lassen wollten. Dem evangelischen Gedanken ist dadurch unheilbarer Schaden erwachsen. Das Vertrauen zur Kirchenobrigkeit, die das Fundament der eigenen Kirche preisgibt, war in weiten Kreisen geschwunden. Denn noch lebte der evangelische Geist, noch lebte das Lutherwort von dem Christenmenschen, der in seinem Glauben ein freier Herr ist und niemand untertan. Der einmütige Widerstand, der dem Versuch, unevangelische Verwaltungsmethoden den Kirchengemeinden aufzuzwingen, entgegengesetzt wurde, zeigte aller Öffentlichkeit, daß die evangelische Christengemeinde, so schwach sie auch hier in Litauen ist, lieber Verfolgung erduldet, als die Grundlage ihres Glaubens preiszugeben.

Schicksal einer deutschen Schule

Aus Wartelen, Gem. Wischtyten, Kreis Wilkowischky erhalten wir folgende Zuschrift:

In Wartelen, wo von 50 Einwohnern 44 deutscher Nationalität sind, bestand unter der Leitung des Lehrers Perrey bis 1927 eine deutsche Volksschule. Im Jahre 1927 wurde Lehrer Perrey abgesetzt und litauischer Sprachunterricht eingeführt. Der deutschen Sprache gewährte man anfangs nur eine Stunde wöchentlich. Später jedoch wurde auch diese einzige deutsche Wochensunde abgeschafft und sogar der evang.

Religionsunterricht in litauischer Sprache erteilt. Diesen Zustand konnten die Eltern nicht länger ertragen und richteten im Sommer dieses Jahres ein Gesuch an das Kultusministerium mit der Bitte, den deutschen Sprachunterricht wieder zu gestatten. Nach einer polizeilichen Prüfung der Unterschriften dieses Gesuches wurde plötzlich der bisherige evangelische Lehrer auf eine Verfügung des Kultusministeriums durch eine katholische Lehrerin ersetzt. Die deutschen Kinder dieser Gegend blieben also sogar ohne evangelischen Religionsunterricht.

Deutscher Wahlsieg in Lettland

Die Wahlen im Seim in Lettland haben der deutschen Bevölkerung Lettlands einen starken Erfolg gebracht. Es ist den intensiven Bemühungen und der hervorragenden Disziplin der deutschen Wählerschaft gelungen, die drohende Gefahr, zwei Mandate einbüßen, abzuwenden und sechs Sitze im Landtag zu erringen.

Bei den jetzigen Landtagswahlen sind 45098 deutsche Stimmen abgegeben worden. Vor drei Jahren waren es 43592 Stimmen, 1925 42248 und 1922, als der erste Landtag gewählt wurde, 42088 Stimmen.

Deutsche Dommgemeinde verläßt die Rigaer Domkirche

Der Kirchenrat der Rigaer deutschen Dommgemeinde, der, gemeldet, ihr Gotteshaus durch eine Notverordnung der lettischen Regierung enteignet worden ist, veröffentlicht folgende Kundgebung:

„Durch den Erlaß des lettischen Ministerkabinetts vom 29. September 1931 sind auf dem Wege der Notverordnung der aus 12.000 Seelen bestehende Dommgemeinde ihre durch Jahrhunderte unangefochten und durch die lettländische Kirchenverfassung vom Jahre 1928 erneut bestätigten Rechte auf ihr Gotteshaus, die Pastorate, die ihr sonst noch gehörenden Gebäude und das gesamte Inventar der Kirche genommen worden, obgleich das Parlament und der Volksentscheid vom 6. September eine Enteignung abgelehnt hatten. Die Dommgemeinde stellt fest, daß damit ein gegen sie mit allen Mitteln der Lüge, Verleumdung und Verhetzung geführter Feldzug seinen Abschluß gefunden hat und durch einen Machtspruch des Staates legalisiert worden ist.

des Rechts die freie Nutzung ihres Gotteshauses nimmt, erklärt, daß sie den

Wochenspiegel

- In Memel wurde dieser Tage das chirurgische Krankenhaus des Roten Kreuzes eröffnet.
- Das amerikanische Finanzministerium hat bekanntgegeben, dass in U. S. A. während des Monats August 154 Banken mit 2.500.000.000 Mill. Lit. Einlagen infolge Zahlungsunfähigkeit geschlossen werden mussten.
- Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat beschlossen eine internationale Diskontbank mit einem Fond von 300.000.000. Dollar zu gründen.
- Infolge grosser Meinungsverschiedenheiten ist die Konferenz „Runden Tisches“, an der der nationale Führer Indiens Gandhi teilnahm, auf unbestimmte Zeit vertagt.
- In Lissabon wurden auf Beschluß der Regierung die Preise für alkoholische Getränke um einen bedeutenden Prozentsatz herabgesetzt.
- In Riga wurde am 12. Oktober die Sitzung der Rechtswissenschaftler der Baltischen Staaten eröffnet.
- In Göteborg (Schweden) ist eine litauische Volkskunstausstellung eröffnet worden.
- Der litauische Boxkämpfer in Amerika Sharkey-Zukauskas hat den italienischen Boxmeister Catena besiegt.
- Die Gesundheit des amerikanischen Erfinders Edison hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschlechtert. Er kann niemanden mehr wiedererkennen.
- In Wien wurde ein Kaufmann Namens Sylvester Matuska verhaftet, der ein Mitheifer bei den Eisenbahnattentat bei Jüterbog und Bia Torbjarg gewesen sein soll.
- In Lübeck hat der Prozess wegen der Vergiftung von 70 Säuglingen mit Tuberkelbazillen begonnen.
- In Bulgarien ist dieser Tage die Regierung zurückgetreten. In Haag wurde ein internationaler Ehrengerechthof für Journalisten eröffnet.
- Am 12. Oktober wurde in der ganzen Welt der 560. Jahrestag der Entdeckung Amerikas gefeiert.
- Im polnischen Hafen Gdingen bei Danzig ereignete sich vor einigen Tagen eine ungeheure Explosionskatastrophe, wobei 14 Wohnungen zerstört und 17 Menschen getötet wurden.
- In Odessa und Leningrad haben die Mannschaften deutscher Schiffe einen Streik erklärt.
- Prof. Woldeparas hat von der Regierung eine Erlaubnis zur Ausreise ins Ausland erhalten. Er will sich demnächst für ca. 6 Monate nach Frankreich zu seiner Frau begeben.
- In Finnland wurde dieser Tage ebenfalls die Goldwährung aufgehoben und der Diskontsatz auf 9 Prozent erhöht.

Die Dommgemeinde lehnt jede Verantwortung für die nicht zustandegekommene Verständigung ab. Sie erklärt, daß sie dieses ihre Rechte beugende Gesetz als Machtspruch hinzunehmen gezwungen ist. Sie legt feierlich vor aller Welt Verwahrung ein gegen dieses Gesetz, das ihr mit einem Schein

Mit bitteren Gefühlen müssen wir feststellen, daß es gerade angeblich evangelische Menschen waren, die zum Totengräberdienst an der eigenen Kirche sich hergaben. Unsere Staatsobrigkeit hat die anfänglichen Mißgriffe untergeordneter Organe untersagt.

Als alle Versuche, das Konsistorium zur Einsicht seines für den evangelischen Gedanken verhältnissvollen Tuns zu bringen, fehlschlugen, haben dann die beiden deutschen Vertreter sich genötigt gesehen, aus dem Konsistorium auszutreten und vor aller Welt zu bezeugen, daß sie von Anfang an für das kirchliche Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden eingetreten sind, aber zu schwach waren, auf die Entschlüsse der Machthaber in

dem Konsistorium irgend einen Einfluß auszuüben.

Noch immer ist die Abberufung Pastor Wiemers nicht öffentlich bekanntgegeben. Noch am 2. Oktober hat der Administrator der evang. luth. Gemeinde Wirballen, Pastor Wiemer, wie wir in der vorigen Nr. mitteilten, drei Kirchenräte Schreiben zugehen lassen, wonach das Konsistorium durch Beschluß auf einer Sitzung vom 21. September sie aus dem Kirchenrat ausgeschlossen habe.

§ 734 des zur Zeit noch gültigen russischen Kirchengesetzes besagt ausdrücklich, daß die Kirchenräte von der Gemeinde gewählt werden. Eine Bestätigung oder Absetzung der Kirchenräte durch das Konsistorium ist in keiner Weise vorgesehen. Wir stellen fest, daß hier unzweifelhaft ein Rechtsbruch vorliegt.

Jetzt hören wir von einem freigelegten Weg. Ist das Konsistorium endlich zur Einsicht gekommen? Hat es bestimmte Sicherheiten gegeben, daß etwaige Zusicherungen aus ausgeführt werden? Ist das Selbstbestimmungsrecht der evangelischen Kirchengemeinden Litauens für alle Zukunft gesichert? Diese Fragen schweben allen Evangelischen auf der Zunge. Noch können wir nicht erleichtert aufatmen, denn wir sind vorsichtig geworden. Liegen aber neue Entschlüsse und Tatsachen vor, so spannt uns nicht länger auf die Folter! Die Kirchengemeinde deutscher evangelischer Christen erwartet von ihren Synodalvertretern unverzüglich und erschöpfende Auskunft über die neue Wendung!

Litauen protestiert!

Die litauische Regierung hat im Zusammenhang mit dem letzten polnischen Übergriff an der Demarkationslinie, bei dem bekanntlich am 4. Oktober der litauische Grenzpolizist Kybartas auf einem Patrouillengang von polnischen Soldaten erschossen wurde, eine Note an den Völkerbund gerichtet. In dieser Note wird gegen den polnischen Gewaltakt schärfster Protest erhoben und darauf hingewiesen, daß die von polnischer Seite an der Demarkationslinie hervorgerufenen Zwischenfälle das Ziel verfolgen, die neutrale Zone als feststehende Grenze zwischen Polen und Litauen zu kennzeichnen.

Italien gestattet deutsche Schulgründungen

Der deutschen Kolonie in Turin (Italien) ist es trotz der schweren Zeit gelungen, eine deutsche Schule zu gründen. Sie ist zunächst mit 22 Kindern eröffnet worden. In einigen Tagen wird auch ein Kindergarten folgen, und später hofft man Sprach- und Literaturkurse für Erwachsene einrichten zu können.

Ihrem Kinde bereitet es Freude

den Tag ein 50 Centstück in die Sparuhr zu werfen.



Zwar weiß er noch nicht, daß es sich damit für später den größten Dienst erweist. Stärken Sie diesen Hang zum Sparen! Sparen sind so haben zu der Deutschen Genossenschaftsbank KUTNAS, Cedimiro g. 16 32, Tel. 15-65.

Politik der Woche

Litauen. In Litauen sowie im Ausland erwartet man mit einer gewissen Spannung die Verkündung des Haager Urteils. Der lit. Außenminister Dr. Zaunius erklärte auf der Generalversammlung der Tautininkai der Ortsgruppe Kowno, daß ungeachtet dessen, wie das Haager Urteil ausfallen möge, für Litauen nur einzigalle die Parole „Wacht halten“ gelte. Der Konflikt der kath. Geistlichkeit mit der Regierung wirkt sich mit der Zeit immer stärker aus. Als besonders strenge Massnahme gegen die litauische katholische Öffentlichkeit ist die Schliessung der litauischen Zeitung „Rytas“ und die Auflösung des Komitees für katholische Aktion zu betrachten.

Letland. Die stattgefundenen Wahlen zum lettischen Seim werden das jetzige Regierungssystem kaum beeinflussen. Der ausgebrochene lett-polnische Konflikt treibt Letland immer mehr in das Fahrwasser der von Litauen betriebenen antipolnischen Politik. Besonders grosse Empörung hat in Polen die Schliessung polnischer Vereine in Letland hervorgerufen. Die gegen das lettische Konsulat in Wilna inszenierten Demonstrationen polnischer Studenten werden voraussichtlich zur Abberufung des dortigen lettischen Konsuls führen.

Spanien. Die jetzigen spanischen Staatsmänner haben ungeachtet der ihnen entgegenstehenden Hemmungen den Weg einer zielbewussten und selbstständigen Politik eingeschlagen. Sie lassen kein Mittel unversucht, das die von der jahrelangen Diktaturherrschaft zermürbte Wirtschaft ihres Landes wieder aufrichten könnte. Ein besonders grosses Aufsehen erregte der neue vom Parlament angenommene Verfassungsartikel über die Eigentumsverhältnisse, der folgendermassen lautet: „Alle Reichtümer des Landes, gleichgültig, wer ihre Besitzer sind werden den Interessen der Volkswirtschaft untergeordnet und zur Bestreitung der öffentlichen Lasten gemäss der Verfassung und den Gesetzen verwendet.“

Deutschland. Reichskanzler Brüning hat ein neues Kabinett gebildet. Er hat die Absicht dem Reichstag mit offener Karte gegenüberzutreten, um eine „Entscheidung, wie sie auch ausfallen möge“, herbeizuführen. Inzwischen hatte der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, eine 1½ stündige Unterredung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg. Dieser Unterredung wird in politischen Kreisen eine gewisse Bedeutung beigegeben. In diesen Tagen fand in Harzburg eine grosse Konferenz der sog. „Nationalen

Opposition“ mit Hitler und Hugenberg an der Spitze statt. Die Führer der Nationalsozialisten erklärten in Harzburg, dass ihre jetzige Aufgabe allein darin bestehe, sich der Regierung zu bemächtigen.

Der Völkerbund wird durch den japanisch-chinesischen Konflikt vor eine mehr oder weniger entscheidende Prüfung gestellt. Er wird jetzt beweisen müssen, ob er genügend Autorität und Macht besitzt, zwischenstaatliche Streitigkeiten zu schlichten. Die Lage in der Mandchurei spitzt sich immer mehr zu. Die langen Telegramme des Völkerbunds an die japanische und chinesische Regierung bleiben wirkungslos. Die von japanischen Truppen besetzten Gebiete der Mandchurei blieben bis heute ungeräumt. Andererseits gehen dem Völkerbund immer neue Noten der beiden in Konflikt stehenden Staaten zu. China fordert eine sofortige Rückgabe der besetzten Gebiete, während Japan die Angelegenheit zu schlichten. Die Lage in der Mandchurei begründet Japan durch angebliche Verletzungen des japanischen Staates durch chinesische Gewaltmaßnahmen. Beide Gegner sind unneugierig. Mit größter Besorgnis um die Zukunft des Völkerbunds werden die europäischen Staatsmänner in Genf einen Beschluß fassen müssen.

Goldpreis und Lit

Von Oskar von Büchler, z. Z. Königsberg Pr.

Wir bringen trotz der Schwierigkeit des ganzen Gebietes den folgenden Beitrag zum Abdruck, weil er eine brandende Frage unseres wirtschaftlichen Daseins behandelt. *Red.*

Ein Gramm Feingold (reines Gold) kostet 0,646 Lit oder 2,79 Reichsmark oder 2,73 englische Schilling (= 32,765 Pence) oder 0,646 Dollar, usw. Die Wert Goldpreis ist nicht immer und nicht überall gleich hoch. Aber die Abweichungen sind zeitlich und örtlich so überaus geringfügig, dass man berechtigt ist zu sagen: „Der Goldpreis ist immer und überall, d. h. zu jeder Zeit und an jedem Ort, unveränderlich gleich hoch“. Dies ist auch der innere Grund dafür, dass die Staaten ihre Währung (Werteinheit, Münzeinheit, Nenneneinheit, Rechnungseinheit) auf das Gold gründen. Man braucht es garnicht zu haben, weder der Staat noch der Bürger. Dann aber muss an Stelle des Goldes etwas anderes stehen: Vertrauen, das der Staat (der Bürger) genießt, und dieses Vertrauen nennt man wirtschaftlich „Kredit“. Wenn nun das Vertrauen erschüttert und der Kredit daher nicht mehr vollwertig ist, so tritt bei der Währung zwischen Namen und Wert ein (zunächst kaum bemerkbarer) Unterschied ein. Dann wird der Satz: „Rubel (Namen) gleich Rubel (Wert)“, „Mark (Namen) gleich Mark (Wert)“, falsch und unwahr. Das haben wir in Litauen sowohl am Rubel als auch an der Mark miterlebt. In diesem Falle wird es unmöglich (wird falsch), die Nenneneinheit (Namen) beizubehalten. Die Trägheit des Menschen aber zieht es vor, nach wie vor, den gewohnten Namen, die gewohnte Nenneneinheit (Rubel, Mark), zu gebrauchen und folglich die Werteinheit (Rubel, Mark) fallen zu lassen. Er sagt dann: „Die Ware wird teurer“. Denn die Anzahl (Summe) der zu zahlenden (entwerteten, im Werte gesunkenen) Nenneneinheiten (Rubel, Mark) ist jetzt grösser als sie für dieselbe Ware von gleicher Menge, Art und Güte vorher war. In Wirklichkeit

ist der Preis (Goldpreis) der Ware nicht gesunken (eher — gesunken). Man „hamstert“ dann „Sachwerte“, eben gerade deshalb, weil diese an Wert weniger schnell verlieren als die Nenneneinheit (Rubel, Mark). Diese allbekannten Erscheinungen sollte man nicht vergessen, vielmehr sie sich stets gegenwärtig halten. Dann wird man auch den Doppelsinn (oder den dreifachen Sinn) des „Goldpreises“ nicht mehr verkennen: 1. Preis des Goldes (siehe oben), und 2. Wert (Preis) einer anderen Ware als Gold in Gold (anstatt in den gewohnten Nenneneinheiten), (Goldpreis — Warenpreis in Gold).

Der englische Schilling hat seinen „Kredit“ eingebüsst. Ist nun der „Londoner Goldpreis“, d. h. der Handelspreis des Feingoldes in London, gesunken? Um nichts! Gestiegen? Um nichts! Er beträgt, auch in London, nach wie vor 6,646 Lit oder 2,79 Reichsmark oder 0,646 Dollar oder 2,73 englische Schilling. In England rechnet man das Goldgewicht nach Unzen (1 ounce = 31,1035 Gramm). Eine Unze Feingold kostet daher in London 31,1035 mal 2,73 = 84,91, genauer: 84,95 englische Schilling, und ein Gramm Feingold, wie gesagt, 2,73 Schilling, d. h. Goldschilling = 32,765 Pence, das heisst Goldpence. Die deutsche Reichsbank hat den „Londoner Goldpreis“ (Preis des Feingoldes als Ware) für den 30. IX auf 40,6064 Pence und für den 2. X auf 39,9955 Pence festgesetzt (Weitere Festsetzungen werden folgen). Diese Festsetzung ist falsch und unwahr. Sie nennt garnicht den (zeitlichen und örtlichen) Preis (Welthandelspreis) des Goldes (Feingoldes), also — den Goldpreis; sie nennt vielmehr nur den Preis des Feingoldes in London in Nennpence. Es ist also nur der Kurs der Nenneneinheit (des Nennpenny) festgesetzt, und um zu wissen, welches denn nun der „Londoner Goldpreis“ — wahrer Preis des Goldes (Feingoldes) in London — ist, muss man zuvor das jeweilige Verhältnis (Kurs) des Nennpenny zum Gold-

penny erforschen. Man muss sich also dessen bewusst bleiben, dass der Goldpreis in Gold (erster Sinn) (Wert) denn doch noch etwas ganz anderes ist als (zweiter Sinn) der Goldpreis in Nenneneinheiten. Man kann jenen den Gold-Goldpreis, diesen den Gold-Nennpreis nennen. Ein dritter Sinn ist „Goldpreis“ einer anderen Ware als Gold, z. B. des Nennpenny.

So falsch und unwahr jene Festsetzung der deutschen Reichsbank ist, so ist sie doch nicht ohne Wert. Zwar lässt sie den Gold-Goldpreis (Welthandelspreis des Feingoldes in Gold) (erster Sinn) nicht im geringsten erkennen, wohl aber — den Goldpreis in Nenneneinheiten, den Gold-Nennpreis, (zweiter Sinn), und — damit zugleich den „Goldpreis“ des Nennpenny, d. h. den Handelspreis (Handelstauschwert) des Nennpenny in Goldpenny (dritter Sinn). Hier wird das unbezogene Wort „Goldpreis“ falsch; hier bedarf es stets der Bezeichnung (Hinzufügung) der Ware (Nennpenny), deren „Goldpreis“ in Rede steht. Es ergibt sich, dass am 30. September der Wert (Handelstauschwert) des Nennpenny (Ware) im Verhältnis 406064:32765, also um 19,5 Hunderstel, etwa 1/5, seines Wertes (auf 80,7 %) gesunken, dass er aber am 2. Oktober wieder gestiegen war, indem das Verhältnis 399955:32765 einem Sinken um 18,05 Hunderstel seines Wertes (auf 81,95 %) entspricht. (Übrigens ist sein Wert (der Wert des Nennpenny) am 3. Oktober (1 Gramm Gold = 40,206 Pence) wieder auf 81,48 % seines eigentlichen Wertes des Goldpenny gesunken. Offenbar will er bei 80 % stehen bleiben).

Der Weltgoldpreis, je ein Gramm beträgt in Lit, wie gesagt, 6,646 Werteinheiten, in Reichsmark 2,79 Werteinheiten. Daher ist ein Lit = 2790 : 6646 = 0,41978 Reichsmark, und eine Reichsmark = 6646 : 2790 = 2,3821 Lit. Dieser Goldpreis der beiden Goldgewichtseinheiten (Lit, Reichsmark) (erster Sinn) steht stets unveränderlich gleich hoch. Anders — der Goldpreis (dritter Sinn) der Nenneneinheit (Lit, Reichsmark). Er hängt vom schwankenden Grad des Kredits des (die Nenneneinheit in Geldkörpern herausgehenden) Staates ab. Dieser Kredit (Vertrauenswürdigkeit) ist zu den verschiedenen Zeiten, an den verschiedenen Orten unterschiedlich. Notiert z. B. Berlin den Lit mit 42, d. h. 100 Lit.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Aus der Pastorenkonferenz

Nach Redaktionsschluss wird uns mitgeteilt, daß auf der in Kannas am 14. X. stattgefundenen Pastorenkonferenz laufende Fragen der innerkirchlichen Verhältnisse erörtert wurden. Wesentliche Beschlüsse sind nicht ge-

faßt worden. An der Konferenz nahmen sämtliche deutschen, litauischen und lettischen Pastoren teil. Die nächste Pastorenkonferenz ist für den April nächsten Jahres vorgesehen.

Goldpreis und Lit

(Fortsetzung von Seite 2)

— 42 Reichsmark, so bedeutet das: „Litauen (Lit) genießt in Berlin mehr Vertrauen als Deutschland (Reichsmark)“. Denn um 100 Lit zu erhalten, gibt der Käufer in Berlin 42, also mehr als 41,978 RM hin. Notiert Berlin am 30. IX. nur 42, am 5. X. dagegen 42,05, so kann das zweierlei bedeuten: entweder — der Lit (der Goldpreis der Nenninheit) ist gestiegen, oder aber — die Reichsmark (der Goldpreis der Nenninheit) ist gefallen. Was in Wirklichkeit zutrifft, kann nur durch Vergleichen mit (mindestens) einer dritten Währung festgestellt werden, und zwar einer solchen, deren Goldpreis (dritter Sinn) unverändert geblieben ist. Finden wir z. B., daß Berlin den Dollar sowohl am 30. X. als auch am 2. X. unverändert mit 4,21 notiert, so wissen wir auch: nicht ist das Vertrauen in die Reichsmark inzwischen gesunken, vielmehr ist inzwischen das Vertrauen in den Lit gestiegen.

Berlin notierte im Jahre 1931 in Reichsmark für

	100	Dollar	engl. Sch.	Lit	RM
am 16. 1.	420,90	102,05	42,02	238,—	Lit
19. 2.	420,85	102,19	42,02	237,95	
17. 3.	420,—	102,015	41,91	238,35	
18. 4.	419,65	101,935	41,90	238,40	
18. 5.	419,55	102,025	41,91	238,35	
13. 6.	420,90	102,375	42,06	237,35	

Durchschnitt: 420,30 102,098 41,970 238,007

Goldpreis: 419,78 102,150 41,978 238,21
2. 10. 421,— 85,35 42,05 236,80

Hieraus ergibt sich: In Berlin ist der Goldpreis der Reichsmark (Nenninheit) am 2. Oktober gesunken. Denn sowohl für Lit als auch für Dollar muß der Käufer mehr Nennheiten (Reichsmark) hingeben als dem Goldpreis der Reichsmark (Werteneinheit) entspricht, nämlich für 100 Dollar 421,— anstatt 419,78 RM, und für 100 Lit 42,05 anstatt 41,978 RM. In Berlin genießt der Lit (4205) fast das gleiche Vertrauen wie der Dollar (4210). Der Goldpreis des englischen Schilling aber (Nennheit) ist am 2. Oktober in Berlin erheblich gesunken. Denn für 100 englische Schilling (Nennschilling) braucht der Käufer nur 85,35 RM hinzugeben anstatt 102,15. Ziemlich erheblich ist die Erleichterung an Vertrauen, welche die Reichsmark in Kaunas erlitten hat. Denn um 100 RM zu erhalten, braucht am 2. Oktober der Käufer nur 236,80 Lit hinzugeben (anstatt 238,21; Differenz 1,41 Lit). Der Kernpunkt liegt aber noch wo anders. Da der Goldpreis der Nennreichsmark in Dollar am 2. Oktober (421) nur um ein ganz Geringes niedriger stand als am 16. Januar (420,90), so bedeutet die Litdifferenz vom 2. Oktober (1,41) daß der Goldpreis (Wert, Kredit) des Lit (Nennheit) in Kaunas nicht unbeträchtlich gestiegen ist.

Die Vollwertigkeit des Lit (Nennheit) und ihre anhaltende Dauer ergibt sich auch aus dem Vergleich mit dem Dollar. Der Dollar (100) kostete im Jahre 1931:

	in Berlin	in Kaunas
am 16. 1.	420,90 RM	999,00 bis 1000,20 Lit
17. 3.	420,—	990,00 1000,20
18. 5.	419,55	1000,20
2. 10. 421,—	1002,—	

Goldpreis: 419,78 1000,—

Der Kredit des Lit ist am 2. X. ein wenig erschüttert. Bedenkt man aber, daß der starke Kurssturz des englischen Schilling durch die Notendeckung des Lit, nämlich, soweit sie in Schil-

lingnoten (Pfund Sterling) bestand, beinträchtigen mußte, so ist die kleine Erschütterung des Lit (2 Lit je 1000) so überaus geringfügig, daß sie kaum der Erwähnung wert ist. Wäre sie irgendwie von Bedeutung gewesen, so hätte nicht jene Wertsteigerung des Lit (Litdifferenz 1,41 vom 2. Oktober) gegenüber der Reichsmark eintreten können, die bei 420 RM (= 100 Dollar) sogar die Höhe von 1,41 mal 4,20, d. h. 5,922 Lit je 1000 Lit erreicht.

Welche große Bedeutung der englische Schilling für das Wirtschaftsleben in Litauen hatte und hat, ergeben zwei Tatsachen. Das Pfund Sterling (1 Pfund = 20 englische Schilling) war im Jahre 1931 an dem Umsatz bei der Börse in Kaunas beteiligt (in Millionen Lit):

Monat	bei einem Umsatz von	mit	oder %
Januar	11,89	3,055	25,7
März	11,20	3,338	29,58
Mai	14,65	3,660	24,98
Juli	11,76	5,597	47,29

Und die zweite Tatsache: In Litauens Aussehen handel (Ausfuhr und Einfuhr) steht England an zweiter Stelle, und zwar im ersten Drittel (Januar bis April) 1931 in der Warenausfuhr (Schillingeinfuhr) mit 21,1 Mill. Lit oder 23,1% in der Wareneinfuhr (Litauenausfuhr) mit 7,6%. Und trotzdem hat der Kurssturz des englischen Schilling auf den Lit keinen erwähnenswerten Eindruck gemacht. Der Lit steht gut.

Der litauische Bürger aber ziehe hieraus die Nutzenanwendung: Wer unnötig seine Lit-Spareinlagen abhebt, schmälert den Welthandelswert des Lit (den Goldpreis der Nennheit) und schädigt sich selbst.

VERMISCHTES

Der spendable Storch

Vor mehr als hundert Jahren wurde einmal der Fall eines „armen Weibes in Wien“ vom Chronisten verzeichnet, das dreimal Zwillinge, sechsmal Drillinge, zweimal Vierlinge, also insgesamt 32 Kinder bekam. Dieses arme Weib selbst war ein Vierlingskind und ihr armer Mann war ein Zwilling.

Das ist also lange her. Kürzlich aber bekam in Rambouillet bei Paris eine Frau immerhin vier Kinder auf einmal. Sie lebten alle und waren stramm und draff. Die Eltern habensich, so heißt es, über den Gottesgesegen riesig gefreut und das Angebot des Bürgermeisters, die ersten drei Kinder in Pflege zu geben, bestens dankend, aber entschieden abgelehnt.

Mit solchen Mehrlingsgeburten stellt es nun, wissenschaftlich betrachtet, folgendermaßen: Zwillinge kommen auf etwa 80 Geburten, Drillinge etwa auf 80 x 80 = 6400, Vierlinge aber auf 80 x 80 x 80 = 512000 Geburten einmal. Das lehrt die „Hellinsche Formel“, die durch eine Statistik des Italiensers Guzoni über 50 Millionen Geburten wenigstens soweit bestätigt wird, daß sie als ungefähre Annäherungswert für die Größenordnung zu gelten vermag. Die Anlage zur Mehrlingsgeburt ist in manchen Familien erblich und wird nicht allein auf die weibliche, sondern auch auf die männliche Nachkommen-

schaft übertragen. (Jeder von uns hat die Gelegenheit, dies für die Zwillinge wenigstens, unter seinen Bekannten bestätigt zu finden.) Wenn aber beide Eltern aus solchen Familien stammen, kann sich diese Veranlagung unter Umständen potenzieren. Drum prüfe, wer sich ewig bindet und solche besonderen Fähigkeiten aufzuweisen hat!

Alle Kalendergeschichten

Ein eingebildeter Kranker sagte zu seinem Doktor: Essen und Trinken schmeckt mir, auch schlafe ich gut, und doch muss ich mir ihren Rat ausbitten. „Lassen sie mich nur machen“, antwortete der Doktor, ich will Ihnen eine Arznei geben, die das alles vertreiben wird.“

Ein Seekapitain (Hauptmann) erhandelte ein Pferd. Als der Kauf geschlossen war, sagte er zu dem Hofkammer: „Jetzt, da das Pferd mein ist, sago sie mir ehrlich die Fehler, die es hat.“ — „Was wollen Sie damit anfangen“, fragte jener. — „Ich will es mit zur See nehmen.“ — „Das ist gut, zur See mag's gehn, denn auf dem Lande ist es ganz unbrauchbar.“

Die Kreuzritter

Aus dem gleichnamigen Roman von F. Dahn.

Im heiligen Lande

Heil euch tapferen Männern mit dem schwarzen Kreuz auf weissem Mantel! rief Friedmuth den Eintretenden entgegen. „Gross ist Euer Ruhm bei Christen und Heiden. Ich habe euch oft an der Arbeit gesehen: am Belt der Pestkranken in eurem Hause zu Akkon oder auf glühendem Wüstenweg als Begleiter der Pilger, im Kampf mit zehnfacher Ueberzahl!“

„Aber doch erst — meinte ein zweiter — seit Herr Hermann sie leitet, kommen die Herren zum längst verdienten Ansehen: hat sie doch der Papst erst seit kurzem gleichgestellt den Templern.“

„Gewaltiges habt ihr hier in Krieg und Frieden geleistet, bestigste Walther.“ Und doch ist all' das fürcht' ich, Weizen in der Wüste.“

„Ich meine, viel Hermann von Salza ein, wir hätten an der Elbe, ja über die Elbe hin bis an den Weichselstrom, viel dringendere Arbeit als hier zwischen Jordan und Meer.“

„Bis an die Weichsel?“ fragte Fried-

muth ernst und eifrig. „Von diesem Lande möchte ich wohl mehr erkunden! Ein Pilger von dorthier, auf dem Weg nach Rom, kehrte einst bei uns ein. Er trug einen weissen Rock von Schaffellen, die Wolle nach innen, Schübe von Holz und bis über die nackten Knie emporkriemenwerk, vier kurze Holzkeulen staken in seinem Gurt. Sein Bischof hatte ihm eine Romfahrt als Busse auferlegt, weil er viele Christen erschlagen hatte. Ein heidnischer Pruzze, ein Häuptling, war er gewesen: jetzt war er getauft. Aber zufällig donnerte es gerade, als er bei uns war: da rief er immerfort: Perkünas, Perkünas! und schlug dann ein Kreuz und weinte sehr, dass er den alten Donnergott nicht vergessen könne. Er schenkte uns gelbe durchsichtige Glaskugeln: die wart er auf den Herd, das gab einen Rauch, köstlicher als Weihrauch. Denn gutmütig war er. Was war das wohl für Glas?“ „Bernstein“, sprach Herr Walther. „Ein wundersam Gewächs, Goldstein der See. Wo das die Wogen ausspülen, soll

Eine chinesische Anekdote

Der Philosoph Konfuzse traf an einem Grab ein Weib, das verzweifelt weinte. Auf seine Frage antwortete das Weib: „Ich weine, weil der Tiger meinen Mann zerrissen hat. Auch mein Schwiegersohn wurde von einem Tiger getötet, und jetzt tral dasselbe Los meinen Sohn. — Und warum, forschte der Weise, hast du diese von Tigern so geführte Gegend nicht verlassen? — „Hier ist keine drückende Regierung“, erwiderte das Weib. — Konfuzse aber wandte sich zu seinen Schülern und sprach: „Hört! Eine drückende Regierung ist fürchterlicher als die Krallen des Tigers.“

Die Dahlien, Fuchsien und Begonien sind nach den Botanikern Dahl, Fuchs und Begon genannt.

Unter den goldproduzierenden Ländern steht Kanada heute an zweiter Stelle.

Honigwein.

Auf den Liter Wasser rechnet man ¼ kg. Honig. Derselbe wird im lauwarmen Wasser gelöst und darauf in ein reines Faß gebracht. Zur Erzielung der Säure ist der Zusatz von 50 Gramm Weinsäure oder Zitronensäure aus je 100 Liter Flüssigkeit nötig. Professor Cayon an der Universität Bordeaux empfiehlt auf 100 Liter Gärungsflüssigkeit noch 10 Gramm untersalpetersaures Wismut beizufügen, um Rebengärungen zu verhindern und die Gärung zu fördern. Durch einen Zusatz von Weinefe wird dieselbe rascher eingeleitet, denn sie geht beim Honigwein sehr langsam von statten. Außerdem kann man auch zerkleinerte Rosinen zur Anregung der Gärung verwenden oder die Mischung auf Traubentrester durch Uebergießen und Ablaugen zur Gärung anregen. Wen der starke Geschmack des Honigs nicht anspricht, kann derselbe durch einige Holunderblüten oder Salmeiblätter, die ins Faß getan werden, geändert und gemildert werden. Nicht alle Sorten Honig eignen sich zur Weinbereitung gleich gut. Den besten Wein liefert der Lindenhonig und nächst dem übrigen Blumenhonigsorten nach dem Grade ihres Zuckergehaltes. Der Heidehonig eignet sich wegen seines bedeutenden Schleimzuckergehaltes gar nicht, wohl aber läßt sich aus demselben ein guter Kognak herstellen.

die Welt zu Ende gehen.“ „Noch nicht ganz“ lächelte Herr Hermann.

„Denkt euch nur“, fuhr Friedmuth fort, „er wollte uns glauben machen, in seiner Heimat gäbe es Berge, die wandernd in Jahrzehnten Hüften und Wälder bedecken und nach langer, langer Zeit anderswohin wandern.“

„Ja, das ist wahr“, sprach der Hochmeister. Aber sie sind von lauter Sand, diese Berge oder Hügel. Dünen heißen sie.“

„Der beste Wein“, fuhr Friedmuth fort, „mundete ihm wenig. Bei uns daheim sprach er — trinken Gast und Wirt bei jedem Gelag den Honigmet. Er fragte immer nach Fischen, obwohl es nicht Fastenzeit war und bat gar flehentlich, dass ihm Frau Wulfheid zum Abendmahl eine Krähe braten liess, die er mit einem Stein im Fluge getroffen hatte. Er ass die Krähe und weinte darüber vor Heimweh.“

„Ja, meinte Herr von Salza, dort ist's wohl noch gar wild und öd' und arm; aber gerade dies Bernsteinland dieses Dünenland sollten wir haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Bezahlt noch heute euren Abonnementsbeitrag

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Errichtung einer Konfektfabrik beabsichtigt

Der Milchverwertungsverband „Pie-no Zentras“ beabsichtigt, in Kaunas eine große Konfektfabrik zu errichten, in der hauptsächlich Süßwaren aus Milchpulver hergestellt werden sollen. Durch die Errichtung dieser Fabrik soll die Einfuhr von Milchpulver, das für etwa 500000 Lit aus dem Ausland importiert wurde, unterbunden werden.

Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse im August u. September.

In den Monaten August und September kosteten in Litauen durchschnittlich: Roggen 14,40 Lit im August und 16,50 Lit im September, Weizen 15 Lit bzw. 16 Lit, Gerste 15,50 Lit bzw. 15 Lit, Hafer 15,50 Lit bzw. 11,20 Lit, Kartoffeln 3,80 Lit bzw. 4 Lit je Zentner,

Leinsaat 41 Cent bzw. 45 Cent, Flach 96 Cent je Kilogramm.

Gute schlachtreife Bullen 45 Lit bzw. 44 Lit, geringere Bullen 36 Lit bzw. 37 Lit, fette Kühe 45 Lit bzw. 42 Lit, magere Kühe 34 Lit bzw. 32 Lit, Störken 37 Lit bzw. 34 Lit je Zentner, Kälber 40 Cent bzw. 38 Cent, fette Schafe 40 Cent bzw. 40 Cent je Pfund, gemästete Schweine 74 Lit bzw. 77 Lit, fleischige Schweine 61 Lit bzw. 69 Lit je Zentner.

Große Eier 1,10 Lit bzw. 1,35 Lit, kleine Eier 1 Lit bzw. 1,20 Lit je zehnt Stück, Ungesalzene Butter 4,10 Lit bzw. 4,15 Lit je Kilogramm. Die Butterpreise waren im allgemeinen in den beiden Monaten nicht bemerkenswert unterschiedlich. Gegen Ende Septembers begann der Butterpreis stark zu schwanken und zeigte dabei fallende Tendenz. Die Eierpreise waren in der letzten Zeit ebenfalls zurückgegangen, besonders auf dem Londoner Markt.

AUSSCHREIBUNGEN

Die Postverwaltung

vergiht im Wege der Ausschreibung die Lieferung von

50.000 Isolatoren Nr. 1	25.000	2	
50.000	50.000	3	
1000 Querstücke 6 paarig Nr. 3	200	Luftkabelkästen für 50 Leitungen	
2000 Trockenbatterien	810 m. Anschlusskabel 400x480/6 mm.	2550 m. Unterdr. Telefonleitung 2x20/6 m.	
1200 m. "	25x2x0/6 "	1000 m. "	50x2x0/6 "
700 m. "	100x2x0/6 "	1000 m. "	150x2x0/6 "

1 Abzweigstücke für unterdr. Leitung B. 4.3.3
2 Endstücke " " B. 4.4
3 " " " B. 3.5
5 Verbindungsstücke für " " B. 3.3
2 " " " " 2 paarig
100 kg. Abbruchmasse.

Die Leistungsbedingungen müssen den Bedingungen der V. D. E. entsprechen. Die Lieferung muss bis zum 20. Dezember 1951 erfolgen.

Diesbezügliche den üblichen Bedingungen entsprechende Angebote werden von der obengenannten Behörde bis zum 20. Oktober ds. J. entgegengenommen.

Die Belieferungsabteilung der Eisenbahnverwaltung vergibt im Wege der Ausschreibung die Lieferung von

- 1 Drehbank von 3000 mm Zentrumsabstand 1500
 - 1 Karusselldrehbank für Unterlagstücke.
- Diesbezügliche Angebote sind bis zum 21. Oktober an die obengenannte Dienststelle in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift: „Staklėms pirkti 1951 X. 21 d.“ zu richten.

Dieselbe Dienststelle vergibt nach den üblichen Bedingungen am 28. Oktober im Wege der Ausschreibung die Lieferung verschieden elektrischen Installationsmaterials und Glühlampen.

Diesbezügliche Angebote sind in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift: „Ivairios elektros medžiagos pirkti 1951 X. 28 d.“ einzureichen.

Der Bürgermeister von Georgenburg nimmt bis zum 1. Januar Angebote zur Errichtung eines elektrischen Werkes dortselbst und zur Exploitation desselben während 15-20 Jahren von 1955 gerechnet entgegen.

Das Innenministerium vergibt im Wege der Ausschreibung die Lieferung von 800 Gürtel für Folklisten 100.000 Reservepatronen 7,63 Kal. u. 100 kg. Schießwaffen-Schmieröl.

Diesbezügliche, den üblichen Bedingungen entsprechende Angebote sind bis zum 26. Oktober ds. J. 10 Uhr an die obengenannte Behörde zu richten.

Die üblichen Bedingungen der Angebote bei Ausschreibungen

Die Angebote müssen in versiegelten Umschlägen eingereicht werden. In besonderen Fällen müssen die Briefumschläge die vorgeschriebene Aufschrift tragen. Jeder Schriftbogen des Angebots ist mit zwei Lit Stempelsteinen zu versehen. Ausserdem sind 10% des angegebenen Preises in bar oder in Form einer soliden Bankgarantie beizufügen.

An alle Leser!

Der Deutsche Kalender für Litauen 1932 erscheint im Herbst.

Wie immer, wird er auch diesmal ein möglichst vollständiges Bild des kulturellen und wirtschaftlichen Eigenlebens der deutschen Minderheit in Litauen bringen. Daneben die wichtigsten neuen litauischen Gesetze, viel Landwirtschaftliches, Kurzweil, Unterhaltendes und manche Überraschendes. Da wir auf Beiträge aus der Geschichte unseres Deutschtums in Litauen und Erzählungen aus unserer litauischen Heimat ganz besonderen Wert legen, bitten wir unsere Lieben Leser, soweit sie etwas dementsprechendes beisteuern können und wollen, uns freundschaftlich alle diesbezüglichen Einsendungen zugehen zu lassen.

Adresse:
Redaktion der „Deutschen Nachrichten“ Kaunas, Gedimino g. 32.

HUMOR

Lehrer: „Der Maulwurf nimmt täglich soviel an Nahrung zu sich, wie sein Gewicht beträgt.“
Schüler: „Woher weiß denn der Maulwurf immer, wieviel er wiegt?“

„Herr Doktor, Herr Doktor!“ stürzt ein junger Mann zum Arzt, „ich hab' Mundharmonika gespielt und hab sie dabei verschluckt!“
„Da können Sie von Glück reden lieber Herr, daß Sie nicht Klavier gespielt haben.“

„Diese Sammlung ausgestopfter Vögel ist viele tausend Mark wert“, erklärt der Museumsführer.
„So? fragt der Besucher, „womit sind sie denn ausgestopft?“

„Endlich habe ich mit meinem literarischen Schaffen Erfolg gehabt. Finanziellen Erfolg sage ich Ihnen! Ein Verleger hat mir einen Roman verlegt!“
„Das ist ja fabelhaft!“ Wenn ist denn das Werk erschienen?
„Erschienen? Überhaupt nicht! Der Verleger hat den Roman verlegt und kann ihn nicht finden. Da muss mir der Mann Schadeersatz zahlen!“

„Da Max, ich hab' gehört, daß am nächsten Montag die Welt untergeht soll!“
„Ach herzieh, Mensch! Da müssen wir in der Schule bestimmt wieder auf Aufsatz drüber machen!“

Zitmieler ist verurteilt worden. Ueber dem Gerichtstisch hängt ein Standbild der Gerechtigkeit mit verbundenen Augen und mit der Waage in der Hand. Zitmieler zeigt auf das Standbild:
„Herr Gerichtshof, ich glaube, es wird Zeit, daß Sie die Waage mal wieder eichen lassen.“

„Na, tut dein Zahn noch weh?“
„Ich weiß nicht.“
„Da weißt nicht?“

„Wie sollte ich? Er ist doch beim Zahnarzt geblieben.“

Veranstaltungen in Kaunas

Kino A. T. „Der Siamesische Tiger“ und „Die lustigen Nebenbuhler“.

Kino Metropolitan: Ab Montag „O alle Burschenherrlichkeit“. Ein seltener Film den jedermann sehen muss. Heiter und lebhaft!

Kino „Odeon“ „Die Flieger“. Ein weltberühmter Tonfilm. Ferner werden in Zukunft die neuesten russischen Tonfilme zur Aufführung gelangen.

Kino „Kapitol“ Nie wieder Liebe mit der geliebten Lil'ian Harvey. Für die kommende Woche ist eine Überraschung geplant.

Kino „Triumpf“ Neues Programm.

Briefkasten der Redaktion

Herrn P. T.
Ihr an den bisherigen Redakteur gerichtete Schreiben ist an uns weitergeleitet worden. Wir würdigen durchaus das Interesse und die Gefühle, die dem bisherigen Vorsitzenden des Hauptvorstandes entgegengebracht werden. Wenn auch Ihre Kinder seine ernannte Kandidatur im letzten Augenblick zurückgezogen hat, so hoffen wir jedoch, dass er wie jeder andere Deutsche unser Volkstum in der Stunde der Gefahr, die es jetzt durchlebt, nicht im Stich lassen wird. Wir sehen aber zum Unterschied von Ihnen keine Notwendigkeit, mit einer solchen Tätigkeit bis zum nächsten Jahre zu warten. Die Mitarbeit eines jeden, der gewillt ist, seinem Volkstum zu nützen, und das Zusammenwirken der wenigen Kräfte, über die unser Volkstum augenblicklich verfügt, würde unsere Lage entschieden bessern können.

Leidzijas: Lietuvos Vokietijų Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.
Altkorrespondent: B. KAMASAS.
Verantwortlicher Redakteur: B. KOSMINAS.

KINO METROPOLITAIN

In dieser Woche

„Der Schuss im Tonfilm-Atelier“

und der Expeditionsfilm

„Mit Seen Kedin durch Asien“

Ab nächster Woche

„O alle Burschenherrlichkeit“

und die berühmten weltbekannten Virtuosen Gellin und Borgström.

Alle Musikinstrumente u. Radio Apparate



liefert zu leichten Zahlungsbedingungen das grösste Spezialgeschäft Litauens

Musik- und Radio-Haus C. Schütze

Kaunas Laisvės Aėja Nr. 25.

Deutsche **DAME** zur Aufwartung von 2 Kindern von 8 und 10 Jahren für Kaunas **sofort gesucht**. Näherkennnisse erwünscht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Empfehlungen an

Kaunas, Kalny g-vė 2 a.

S. SLIŽIENĖ Tel. 5-80.

Kino ODEON

Der technisch hervorragende weltbekannte Tonfilm

„Die Flieger“

mit **Dzeka Cholto, Lili Li u. Ralfo Greyso**

Inserieren bringt Gewinn!

Hotel „LOCARNO“

Inhaber **KEHLERT**

Kaunas, Vylaiuo prosp. Nr. 2. Tel. 269.
direkt am Bahnhof

im neu und modern eingerichteten 3-stöckigen Eckhaus; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser, Parkett, Zentralheizung, Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise

Für Schauspieltruppen, Sport- u. a. Organisationen, wie auch Exkursanten

erhebliche Preisermässigung

Gesucht eine

Bonne Verkaufe

ein Grundstück mit zwei massiven Gebäuden und einem grossen Wohnhaus und Garten. Geeignet für Handel und Gewerbeunternehmungen: unweit eines Grenzbahnhofs zwischen zwei Verkehrsstrahlen gelegen. Zu erfragen in Kybartų Maizainio 59.

Tüchtiges, sauberes Mädchen, welches gut kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht.

FRAU PETERS.

Kaunas, Duonelaitis 31a. Telef. 12-77.

Lest und verbreitet die „Deutschen Nachrichten.“

Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės aėja 36

Tel. 16-65

Große Auswahl von Noten für verschiedenes Instrumente sowie Orchester und Gesang

Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente

Englische Gramophone Marke „**TONIA**“ und Platten

KURZE NACHRICHTEN
AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

Keine Rückbeförderung der Auswanderer

Das Innenministerium teilt mit, daß gegenwärtig die für das Jahr 1931 vorgesehenen Mittel zur Rückbeförderung von litauischen Auswanderern bereits erschöpft sind und diesbezügliche Gesuche zur Zeit nicht berücksichtigt werden können.

Der Eisenbahnbau in Weitschial

wird in vollem Umfange weitergeführt. Gegenwärtig wird eine 100 mtr. lange Brücke bei Salantai gebaut. An den Bauarbeiten sind über 700 Arbeiter beschäftigt.

Das Rote Kreuz soll dem Innenministerium unterstehen

Das Ministerkabinett hat in seiner gestrigen Sitzung ein Gesetz über die Reglementierung des litauischen Roten Kreuzes und seiner Einrichtungen angenommen. Danach wird das Rote Kreuz in Friedenszeiten nicht wie bisher dem Kriegsministerium, sondern dem Innenministerium unterstellt sein. Nur in Kriegszeiten hat das Kriegsministerium volles Verfügungsrecht über das Rote Kreuz.

Unfälle der Woche

Tödlich abgestürzt

Auf der Chausse Tauragė-Skaudvile kam der Motorradfahrer Petrulevičius, wohnhaft in Tauragė, so unglücklich zum Sturz, daß er auf der Stelle tot war.

Tödlich vom Auto überfahren

wurde der Angestellte der „Maistas“-Fabrik Butkus. Das Auto gehörte dem Finanzministerium.

Von Revolvergeschüssen verletzt

wurden die beiden Landwirte M. Savickas und J. Zebrauskas, die auf der Landstraße von Vilkija heimwärts gingen. Die Schüsse wurden von unbekannten Männern aus dem Gebüsch abgefeuert.

Den Hauswirt erstochen

hat der 22-jährige Landarbeiter J. Statkus. J. Statkus arbeitete bei seinem Hauswirt K. Gerovičius im Dorfe Knobikai, Kreis Mažeikiai. Die herbeigeholte Polizei verhaftete den Mörder und lieferte ihn ins nächste Gefängnis ein.

Tot aufgefunden

wurde dieser Tage auf den Feldern von Pribounys im Kreise Trakai der Landwirt A. Putys. Eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um einen Mord handelt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Brandstiftung

Wie eine eingeleitete Untersuchung ergeben hat, soll die Ursache des Riesenbrandes in Kaunas-Sanciai, durch welchen 5 verschiedene Fabriken vernichtet und ca 5 Mill. Lit Schaden angerichtet wurde, Brandstiftung sein. Der Inhaber der Fabrik „Vatoli“ O. Glikman, der am schwersten belastet wird, wurde bereits verhaftet und ins Kownoer Gefängnis überführt.

Vom Feuer vernichtet

Am 4. Oktober 4 Uhr abends entstand beim Kleinbesitzer Stakinskas im Dorfe Pikizimiai, Gem. Sintaui, Feuer. Da die Gebäude sehr dicht beieinander gebaut waren und kein

Wasser in der Nähe war, war es der großen Menschenmasse, die herbeigeeilt war, das Feuer zu löschen, nicht möglich, auch nur auf den kleinen Hof zu kommen, um aus den brennenden Gebäuden etwas herauszutragen. Außer den Haustieren ist alles verbrannt. Das Feuer verursachte der 5-jährige Sohn des Geschädigten, der mit Streichhölzern auf dem Hofe gespielt haben soll. Die Gebäude waren nicht versichert.

Lebendig verbrannt

Ein großes Schadenfeuer, das leider auch ein Menschenleben forderte, äscherte in einer der letzten Nächte im Dorfe Sabovo (Gem. Jezna) die Scheune des Landwirts Nenartavičius mit allen Getreidevorräten und Maschinen vollständig ein. Bei dem Brande ist der 23-jährige Sohn des Landwirts, der sich in der Scheune zum Schlafen niedergelegt hatte, ums Leben gekommen.

Tödlich verunglückt

Am 9. Oktober ist der Besitzer Mikalauskas aus M. mit Holz nach Sakiai gefahren, um es dort zu verkaufen.

Brandschaden in Subačius

Im Städtchen Subačius wurden die Gebäude des Besitzers Misėvičius und Štinskis vernichtet.

Pilwischi

Durch einen Schuss schwer verletzt

Der Landwirt Manrutša begegnete auf seinem Felde einen unbekanntem aufforderte, ihm die Bescheinigung zum Tragen eines Jagdgewehrs vorzuzeigen, feuerte dieser einen Schuß auf ihn ab und ergriff die Flucht. Der Landwirt wurde schwer verletzt.

20% Verbilligung der Wald-erzeugnisse

Das Landwirtschaftsministerium hat dem Ministerkabinett einen Antrag gestellt, die Preise für sämtliche Wald-erzeugnisse um 20% zu verbilligen.

Haussuchung beim „Rytas“

In der Nacht vom 12. zum 13. Oktober wurde von der Kownoer Kriminalpolizei eine große Haussuchung in den Räumen der christlich-demokr. Tageszeitung „Rytas“ und bei den katholischen Pavasarinku in Aiteininku-Organisationen sowie beim illegalen

Komitee für katholische Aktion unternommen. Es wurde verschiedenes kompromittierendes Material beschlagnahmt. Besonders stark belastet werden die Leiter dieser Organisationen durch die vorgefundenen Schmähschriften gegen einzelne Persönlichkeiten der Regierung.

Ein Mädchen vom Autowagen zerschmettert

Am vergangenen Freitag ereignete sich in Kaunas auf der Ecke Vytauto prosp. und Parodos g-vė ein erschütternder Unglücksfall. Das von einem betrunkenen Chauffeur gelenkte Auto Nr. K 214 sauste in 70 km. Geschwindigkeit vom Berge herab und stieß infolge Steuerversagung gegen einen Telegraphenständer. Ein Mädchen, das in diesem Augenblick die Straße überqueren wollte, wurde vom Auto ebenfalls gegen den Ständer geschleudert und vollständig zerschmettert. Der Chauffeur, der nur leichtere Verletzun-

gen davontrug und die Flucht ergriff, wurde mit seinem Begleiter, einem ebenfalls betrunkenen Polizisten, sofort verhaftet.

Der entsetzliche Unglücksfall hat in Kaunas große Aufregung hervorgerufen. Noch einige Tage später sah man an der Unglücksstelle Menschenmengen versammelt, die sich den umgebrochenen Telegraphenständer und die ganze Umgebung ansahen.

Von allen Seiten werden strenge Maßnahmen und harte Gefängnisstrafen für betrunkenen Chauffeurs verlangt.

Man gegenwärtig lassen sich durch ein einfaches Mittel vertreiben. Man nimmt 1,5 Liter Wasser in einem Irrigator, fügt 2 Eßlöffel voll Essig hinzu und gibt des Morgens nüchtern hiermit ein Klystier von 2 Grad Wärme. Dies vertreiben die Würmer nicht, sie sterben und gehen gleich mit fort. Bei Kindern ist dieses Mittel von bestem Erfolge.

Kopfschmerzen lassen sich dadurch mildern, daß man geschälte rohe Kartoffeln in Scheiben schneidet und mit einem Tuch fest über Stirn und Schläfen bindet. Oder man schneidet eine Zitrone in zwei Teile und bindet sie über die Schläfen fest. Beide Mittel, sowohl die Kartoffel als die Zitrone, entziehen dem Kopf die Wärme und kühlen.

Die verhexte Kuh

Von Erich Busse

Einmal nur hat eine Kuh meinen Lebensweg gekreuzt, und ich lege keinen Wert darauf, daß ich ihr noch einmal begegne.

Um die nötigen Umgangsformen im Verkehr mit Rindvieh zu erlernen, arbeite ich, für besagtes Rindvieh mein eigen wurde, eine Woche lang praktisch beim Bauern Klaas. Nach Abschluß meiner Studien hatte ich an diesen zehn Reichsmark zu zahlen für zerbrochene Mistgabeln und zerbeulte Milcheimer. Außerdem hatte mir der Klaasche Bulle eine Rippenquetschung beigebracht, als ich ihn beim Reinigen des Stalles ersuchte, etwas zur Seite zu treten.

Dann kam Resi. Denn so heißt das Unglücksvieh. Sie kam in meinen Stall und brüllte. Brüllte mit Ausdauer und gewaltigem Kräfteaufwand. Sie brüllte das ganze Morsealphabet durch: kurz — lang — lang — lang — kurz usw. Wenn sie fertig war, hing sie wieder von vorn an. Ich nahm an, sie hätte Heimweh, Sehnsucht nach den verlassenen Lieben daheim. Ich redete ihr gut zu. Es nutzte nichts. Sie brüllte. Vielleicht — dachte ich — wird sie nicht satt. Ich gab ihr dreifache Atzung. Sie fraß alles auf und — brüllte.

Endlich half mir mein Nachbar in der Not. Er sagte: „Resi ist „behext“!“ — Es gibt nicht Schrecklicheres im Dorf, als wenn eine Kuh „behext“ ist. Aber es ist schließlich immer noch Aussicht auf Rettung vorhanden. Zu-

nächst geht man zum alten Schäfer. Wenn der nicht helfen kann, dann hilft bestimmt Trine Boltendorf. Das ist die Kuhmagd beim Bauer Klaas. Die kann „böten“ („das Vieh besprechen“, sagen die Stadtlaffen).

Ich ging also zuerst zum Schäfer Franz. Er wußte schon lange, was mit der Resi los wäre, meinte er. Und wenn ich ein bisschen Mitgefühl mit dem armen „Wurm“ hätte, und wenn ich die ganze Hexerei unwirksam machen wollte, dann müßte ich mich heute in der Mitternachtsstunde mit Resi auf dem Kreuzweg am Dorf einstellen. Dort würde ein Wesen mit feurigem Auge erscheinen. Das sei die Hexe. Wenn ich wolle, könne ich ihr zu Leibe gehen. Aber Vorsicht sei geboten!

Es ist nicht jedermanns Sache, in der Geisterstunde mit einer Kuh auf einen Kreuzweg zu gehen und dort auf ein Wesen mit einem feurigem Auge zu warten. Aber ich dachte an meine heldenmütigen Vorfahren, mein Großvater hatte den russisch-japanischen Krieg mitgemacht, und mein Urgroßvater war Anno 12 bei der Schlacht bei Tauragė mit dabei gewesen. Und, um ein würdiger Nachfahr meiner Ahnen zu sein, beschloß ich, den Kampf in der Mitternachtsstunde gegen die Hexe aufzunehmen, damit Kinder und Kindes Kinder dermaleinst noch mit Stolz von mir sagen könnten: Er war damals mit der Kuh auf dem Kreuzweg mit dabei gewesen!

Meine Frau weinte, als ich mit Resi

von ihr Abschied nahm. Sie ahnte, daß ein Unglück geschehen würde —

Resi brüllte sich mit mir langsam zum Dorf hinaus an den Kreuzweg. Mir war sehr feierlich zumute. Wenn du auf der Walstatt bleibst, dachte ich, was wird mit den Lieben daheim? ;

Da schlug die Uhr vom Turm zwölf. Als der letzte Schlag verklungen war, sah ich plötzlich etwa zwanzig Schritte vor mir ein feuriges Auge. Mir wurde etwas beklemmt. Resi hörte sogar auf zu brüllen. Das Auge näherte sich langsam. Ich umfaßte krampfhaft den Stiel des Dreschlegels, den ich als Waffe mitgenommen hatte. Das Auge kam näher. Mir traten Schweißtropfen auf die Stirn. Wie schön haben es die Leute, die jetzt sorglos im Bette liegen, dachte ich. Zehn Schritte noch das Auge entfernt. Jetzt nur noch drei Schritte. Da dachte ich an meine ruhmreichen Ahnen, und mit lautem „Hurra!“ schwang ich den Dreschlegel auf das feurige Auge!

Zwanzig Lit habe ich bezahlen müssen wegen Verübung groben Unfalls. Aber ich konnte doch nicht wissen, daß ich, anstatt das feurige Auge der Hexe zu treffen, dem Förster, der deft Buschwächter kontrollieren wollte, die Taschenlampe aus der Hand schlug.

Resi aber war und blieb verhext: Sie fraß für drei Kühe und brüllte für zehn. Ich beschloß, zu Trine Boltendorf zu gehen. Nur Trine konnte noch helfen. Aber das war nicht so einfach. Ich wußte, daß Trine weniger für Geld sondern mehr für Nulfschokolade und Liebe war. Ich glaubte jedoch einige Chancen bei ihr zu haben; denn neulich beim Feuerwehball hatte ich elf-

mal mit ihr getanzt und mit Grete Haberstock, die sie nicht leiden kann, überhaupt nicht. Bloß vor dem Großknecht Anton, der bei demselben Bauer diente, mußte ich mich in acht nehmen; denn der war zurzeit gerade ihr Geliebter.

Eines Abends, als ich wußte, daß Trine melkend bei ihren Kühen saß, ging ich „zufällig“ in den Kuhstall, langte mir eine Mistgabel und begab mich, Minnelieder pfeifend, in ihre Nähe. Dort blieb ich stehen und sagte leise mit flötender Stimme: „Trine!“ Trine strippte grinsend weiter: Ich wurde etwas zudringlicher und kraulte ihr mit dem oberen Ende der Mistgabel neckischerweise den Nacken, schmachtende Laute nach Art der Liebenden von mir gebend — —

Weiter reichen nun meine Erinnerungen nicht. Ich weiß nur, daß mir plötzlich grelle Blitze aus den Augen schossen und mir das Bewußtsein schwand.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich im (Kreiskrankenhaus, Schaulen, Kopf, Schulter und Brust fest mit weißen Binden umwickelt. Neben mir stand der Arzt. Ich sah ihn etwas verwundert an, und er erklärte mir darauf, daß mir der Unterkiefer ausgerenkt sei und ich ein Schlüsselbein und eine Rippe gebrochen habe, und zwar kämen diese Verletzungen daher, daß ein Knecht namens Anton vom Futtergang des Kuhstalles aus einen Melkschemel mit aller Gewalt nach mir geworfen hätte.

Ich veranlaßte, daß sofort ein dringendes Telegramm nach Hause geschickt wurde: „Resi um jeden Preis sofort verkaufen!“

Rekorde der Torheit

Die Sucht durchschnittlich veranlagter Menschen, sich durch eine auffällige Tat bemerkbar zu machen, ist heute stärker als zu irgendeiner Zeit. Woher kommt sie?

Aus Amerika! Europa, das durch seine Geschichte und seine auf viel Geistigem beruhende Kulturwählerisch und mißtrauisch geworden ist, fällt auf Torheiten nicht so blindlings hinein. Europa will wirkliche Leistungen sehen, um sich vor ihrem Erfolg zu beugen. Es mußten fremde Länder und Meere entdeckt, todbergende Gletscherwände, bezwungen, Ozeane überfliegen werden, bevor Europa Beifall klatschte.

Aber solche Taten sind rar. Nur ganz selten überragt wirkliches, mannbares Heldentum, den Sensationshunger. Einzelne nur vollbringen heute Großtaten, für die das Wort Rekord eher eine Herabwürdigung ihrer Leistung bedeutet. Das übrige rundum ist sinnlose Spielerei. Wer erinnert sich nicht der Epidemie der Hungerkünstler Dauertänzer, Schlaflosigkeits-Helden! Kein vernünftiger Europäer nahm sie ernst.

Eine wahre Seuche ist die „Weltwanderer“. Man erinnert sich an das sonderbare Paar Bockstiepel und Schmidt, das einen Kinderwagen vor sich her durch die Welt schob. Größer ist die Arbeit der beiden „Sportsleute“ Feldgen und Reiß, die seinerzeit ein großes Faß durch ganz Deutschland rollten, und neuerdings ihr Motorschiff „Zu Wasser und zu Lande“ durch Europa bringen. Ein schwerer Fall von Narretei scheint der Joseph Franks, eines amerikanischen Millioniers, der ein lächerlich großes Buch auf der Schulter durch die Welt schleppt und „prominente“ Unterschriften sammelt. Der war schon typisch amerikanisch.

Wie aber kommt gerade Amerika auf derlei Spielereien? Amerika ist das Land der sinnlosen Arbeitschiff, der übersteigerten Konkurrenz. Der Staat ist aus höchst zivilisierten Leuten zusammengesetzt und aus Vagabunden. Höhe und Tiefe zollt breit nebeneinander. Durch alle aber zuckt die Hast nach Verdienst. Business heißt das Schlagwort, das sie zusammenschmeißt, den Millionär der Fifth Avenue und den „Tramp“ auf dem Trittbrett.

Daneben aber sind diese Menschen Kinder. Die älteste Kurzweil, deren sich bei uns ein Junge schämt, kann den Amerikanern keine Freude bereiten. Dazu kommt ein naives Prozentum, das sich aus dem rapiden Reichwerden dieser Nation entwickelt hat: Es ist weniger ein Parvenütum als die kindische Freude an allem Kostspieligen. Ein Theaterstück, eine Revue, ein Film taugen nichts, wenn sie nicht viel, viel Geld gekostet haben. Jeder, der mit einem Führer von New York durch diese sonderbare Stadt gewandert ist, wird anfallen, daß das Bild der Metropole nur in Zahlen gezeichnet ist. Dem Amerikaner imponiert es, daß täglich 350000 Menschen über den Broadway, daß täglich 50 Millionen Menschen mit den Bahnen der U. S. A. fahren, daß täglich 50000 Schreibmaschinen und 20000 Automobile erzeugt werden. Die Qualität spielt eine Nebenrolle. Ein bekannter Bettler auf dem Broadway schlägt täglich 1000 Nägel in ein Brett ein und zieht sie wieder heraus; er macht damit auf den Amerikaner mehr Eindruck als ein Mann, der alle zwei Jahre ein gutes Buch schreibt.

Das Größte, das Längste, das Höchste, das Stärkste . . . das Allermeiste! Damit kann man den Geist der Vereinigten Staaten charakterisieren. . . wo gibt es die höchsten Häuser, die längsten Brücken, die größten Bäume, Uhren, Glocken? Wo wird das meiste Geld verdient und ausgegeben? Wo brennen zu gleicher Zeit die meisten Glühbirnen?

Amerika! Amerika!

Welches Land hat dem dicksten Menschen, den größten Esser?

Amerika. —

Wie einen Berg sehen wir ihn dasitzen, wie den Menschenfresser aus dem Märchen, vor dem alle Kinder flüchten. Was er bei seinem Rekordessen zu verschlingen vermag, würde für eine ganz stattliche Bauernhochzeit ausreichen. Es gibt bei uns Menschen, die wochenlang davon leben könnten —, am Ende damit leben müssen.

Und was hat dieser Mister Vielfraß von seinen Glandeistungen? Trotz seiner sichtbaren Aufnahmefähigkeit schließlich nichts als einen — verdorbenen Magen.

Daß sich die Schönheiten der Welt alljährlich zum edlen Wettstreit treffen, ist durchaus verständlich und sogar lieblich vor den Augen der Welt. Schon Paris, dem trojanischen Hirtenprinzen in der Griechensage wurde das saure Amt eines Preisrichters über Frauenschönheit aufgetraut — nicht gerade zum Vorteil seiner Vaterstadt, wie man weiß.

Aber auch die häßlichsten Frauen liebt der Ruhm nicht schlafen. Mit Stolz rühmt sich eine Kalifornierin ihres Weltrekords an Sommerprossen.

Kaum sympathischer wirkt das Mädchen, das fast ein Schock Äpfel auf einen Sitz vertilgt. Man denke! Ein gesunder deutscher Schuljunge braucht immerhin eine paar Minuten, um einen Apfel zu verzehren. Aber die Rekord-Apfelesserin ißt stundenlang ohne Pause. Geht man des Morgens an ihr vorbei und kommt des Mittags wieder, sie sitzt noch immer da und ißt.

Fernando tanzt im Dauertanz fünf Paar Schuhe mit 1 1/2 cm Sohlenstärke durch. Dazu spielt Mister Jolson in allen Stellungen Klavier, und tut er das 100 Stunden hintereinander, dann ist er der König aller „Künstler“. Währenddessen laufen dreißig schöne Girls auf Rollschuhen um den Weltrekord, und zwei Badeschönheiten halten ein Wettrennen auf Schildkröten ab. All dies in Miami in Florida. Und die Natur beteiligt sich ungetrieben mit dem größten aller Wirbelstürme, der das Luxusbad in ein paar Minuten über den Haufen wirft wie eine Jahrmarktsbude.

In Kalifornien treffen sich alljährlich Italiener zu einem „Makkaroni-Wettessen“. Auch gibt es in Amerika einen Mann, der täglich 24 Tassen Kaffee trinkt. Er sagt sogar, daß er noch nie im Leben krank war. Ob im Kopfe, hat ihn wohl noch keiner gefragt. Wir sehen Leute auf allen vier Weltläufen, mit dreißig Körben in den Händen.

Wir sehen den größten und den kleinsten Mann der Welt, die dickste Frau, den Mann mit den weitesten Hosenn, den größten Strohhut, die längste Perlenkette, den größten Lautsprecher, den kleinsten Lautsprecher, die kleinste Bibel, nicht größer als eine Briefmarke, und die kleinste Uhr (auf der man natürlich nicht nach der Zeit schauen kann).

Und fragen wir am Ende: warum dies alles?

Aus dem Bedürfnis des Durchschnittsmenschen, sich durch etwas Neues, noch nie Dagewesenes, für Augenblicke in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen. Wie sagt ein altes deutsches Sprichwort? Der dümmste Bauer hat die größten Kartoffeln. Auch das ist ein Rekord. H. J. Giegler

Für den Landwirt

Ankauf von Zuchtschweinen in England

Wie der „Lietuvos Aidas“ berichtet, werden im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums in England Bacon-Zuchtschweine aufgekauft. Die aufge-

kauften Tiere werden demnächst in Memel eintreffen, von wo die Besitzer, die sie bestellt haben, die Schweine in Empfang nehmen müssen.

Vorschläge bei einem entstehenden Futter- oder Strohman gel

Bei Futtermangel wird es sich vor allem darum handeln, Ersatz für das Rauhfutter zu schaffen, um den Viehbestand nicht verringern zu müssen. Das Futter ist sorgfältig einzuteilen, und namentlich sind das Stroh, die Spreu und sonstige Schennenauffälle zur Fütterung zu benutzen, indem man diese Stoffe mit Krautfutter, wie Oelkuchen, Kleie, Melasse, Getreideschrot oder füllenden Stoffen, wie Trockenschneitzeln, Kartoffelflocken oder Säuer-schneitzeln mischt und nährstoffreicher macht; sie ersetzen dann zum Teil das Heu. Stroh kann durch Natronlauge und Kochen in der eigenen Wirtschaft nach dem Lehmannschen, Colsmannschen oder nach dem Oexmannschen Verfahren in Fabriken aufgeschossen werden und dadurch die Nährkraft des Henes erhalten. Man mache sich im Herbst einen möglichst genauen Ueberschlag und verteile danach das Futter so, daß es den ganzen Winter hindurch gleichmäßig ausreicht. Für den nächsten Herbst und Winter ist dann folgendes zu beachten:

Rohkastanien werden gekocht, eingemalt mit Wasser ausgelaugt und zerkleinert; sie brauchen aber auch wie die Eicheln nur getrocknet und dann geschrotet zu werden.

Laubheu, welches im Sommer an kurzem Reisig gesammelt, gut getrocknet und im Winter geschneitten verfertigt wird, kann als Schaf- und Rindviehfutter dienen. Schwarzerze ist zu Laubheu ungeeignet, Taxus und Goldregen sind giftig. Quecken werden gewaschen, frisch oder getrocknet verfüttert. Die Wein- und Obsttreiber salzt man in Fässer oder Bottiche ein.

Die Aussaat von Wickengemenge, von Mais, Buchweizen, Senf, Stoppelrüben auf der Brache ist überall möglich. Aussaat von Winterroggen, Win-

tergerste im Gemenge mit Raps und Rüben zum Abweiden im Herbst und zur Frühjahr-Grünfütterung kann versucht werden.

Hüfchel oder Rapschoten mit Rüben vermischt und durch elbsterhitzung nach Anfeuchtung und Bedeckung des Haufens schmackhafter und verdaulicher gemacht, vermag einen Teil des Rauhputters zu ersetzen.

Schneiden, Anbrühen. Süßen mit Melasse, Salzen oder Säuern des Rauhputters, namentlich des Winterkorstros, das — sonst als Streu benutzt — in solchem Falle als Futter dienen muß, gibt die nötige Abwechslung im Futter.

Weiden und Wiesen werden benutzt, solange die Herbstwitterung es erlaubt. Das Vorrätighalten einer Miete vorjährigen Strohes, von Sauerfutter aus Grünmais, Runkelrübenblättern und Schneitzeln und dergleichen helfen aus mancher Not. Warmes Futter und warme Stallungen sparen Futter.

In jedem Falle mache man einen genauen Futterplan, nach dem man den Futtervorrat berechnet, einteilt, und die Futtergaben nach Gewicht bestimmt und verteilt, so daß die Viehwürter im Vorwinter nicht nach Willkür vorlegen und dann erst zu spät an Sparsamkeit und Ordnung erinnert werden.

Beim Versagen des Klees bleibt zu beachten: Einsatz des Stoppel-feldes mit Futterroggen und Zottelwecke oder Wintergerste im Gemenge mit Raps oder Rüben und, im milden Klima, mit Winterweizen, Wintererbsen oder Inkarnatkle. Nach Futterroggen kann das Feld noch mit Runkeln oder Steckrüben bepflanzt oder zum Anbau von Raps vorbereitet werden.

Einsatz von Futtergemenge, Mais mit Erbsen und Wicken in verschiedenen Zeitschnitten sei zur Erzeugung emp-

fohlen, nicht minder die Benutzung des Mähkleea im zweiten Nutzungsjahre, Aussaat von Serradella oder Inkarnatkle und Bebauung der Brache.

Als Ersatz des bei Futternot zu verfüttenden Strohstrohes dient Laub-, Nadelstreu und Moos aus dem Walde, schwarze Erde und Rasen; namentlich der Fasertorf ist ein vorzügliches Streumaterial, Sand dient nur als Notbehelf, die Stoppeln des Winterfeldes, welche gewonnen werden können, wenn man flach pflügt, scharf ergt und dann zusammenreicht, helfen auch ein wenig mit, wie auch Ginster oder Pflimien, Schilf, Seggen- und Binsenarten. Heide gibt sauren Humus.

Bereiten von Weinessig

Für diesen Zweck kann man Äpfel, Birnen, Pflaumen, kurz alles Obst, sogar das unreife und abgefallene, verwenden; man scheidet es in kleine Stücke, wirft diese in ein sauberes Faß und stampft sie zu Mus. Hernach gießt man auf 25 Liter Obst 25 Liter Wasser und läßt das Ganze eine Woche lang, bis die völlige Gärung eingetreten ist, an einem warmen Orte stehen. Nun tut man sie in ein anderes Faß, und stampft sie zu Mus. Hernach gießt man auf 25 Liter Obst 25 Liter Wasser und läßt das Ganze eine Woche lang, bis die völlige Gärung eingetreten ist, an einem warmen Orte stehen. Nun tut man in ein anderes Faß, welches gut gereinigt war, 100 Gramm in Wasser aufgelöste Hefe und etwas in Stücke geschnittenes Schwarzbrot, ungefähr 1 Pfund hinein, überhandet das Faß locker mit einem Tuche, d. h. das Tuch locker und nicht zu stramm gezogen, dagegen das Binden recht fest gemacht sein und gießt durch dieses die Flüssigkeit des gegorenen Obstes. Wenn es abgetropft ist, kann man es mit den Händen noch gut auspressen: ist dies geschehen, rührt man alles gut durch, legt einen passenden Deckel und Dekke über das Faß und läßt es 3—4 Wochen unberührt stehen. Nach dieser Zeit ist der sehr wohlgeschmeckende Essig fertig und man gießt ihn vorsichtig durch einen wollenen oder barchenten Filtrierbeutel. Wenn man den Essig vorsichtig ohne ihn viel zu rühren, von oben abschöpft, und in den Filtrierbeutel gießt, dann wird er gleich das erste Mal klar durchlaufen und man hat nicht nötig, ihn nochmals durchzuziehen. In Flaschen gefüllt, welche danach gut versperrt werden, wird der Essig im Keller aufbewahrt.

Was mancher nicht weiß

Die Apfelsine ist südchinesischen Ursprungs. Aber schon vor mehreren tausend Jahren kam sie nach Indien und von dort allmählich in das südliche Europa. Der erste Apfelsinbaum wurde in Europa gegen Mitte des 16. Jahrhunderts in Lisabon gepflanzt.

Der Herbst in der Stadt

Nun liegt der Herbst auf allen Straßen wieder.

Er kam zur Stadt als Regentropfen nieder;

Dem Regentropfen folgte Guss auf Guss, Den Güssen Zipperlein und Hexenschuss, Um gross' und kleine Pflazen wird getrippelt —

Es drippelt... Dann sing er mit dem Winde an zu blasen

Und zog trompetend ein in unsre Nasen Und schlägt dazu den Takt bei Dur und Moll

Mit unsrem klappernden Gebiss wie toll;

Als Intermezzo wird dazu geniest —

Es gießt... Dann bettete er sich in unsre Kehlen:

Um in der Nacht mit Husten uns zu quälent

Verhustet und verschupft und müd und matt;

Das ist der Herbst in einer Stadt!

Was nützt es denn, das man erbsol noch hadert? —

Es pladdert... Es pladdert...